Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 13 (1953)
Heft: 14

Titelseiten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DER FILM BERATER

XIII. Jahrgang Nr. 14
September 1953
Halbmonatlich

HERAUSGEGEBEN VON DER
FILMKOMMISSION DES SKVV

Ich und meine Frau

II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Produktion: P. Wessely-Prod.; **Verleih:** Elite; **Regie:** E. v. Borsody;
Darsteller: P. Wessely, A. Hörbiger, J. Tilden, F. Schulz, I. und Y. Günther u. a.

Wer glauben sollte, ein Lustspiel könne nur dadurch zustande kommen, daß die Wirklichkeit etwas beiseite gelassen oder dann tüchtig zurechtgespitzt und verbogen werde, sollte diesen Film sich zur Lehre nehmen. Wohl sind auch hier die Untugenden so kräftig gezeichnet, daß sie in sich das Zeichen des Lächerlichen haben, aber übertrieben sind sie nicht: Männer, die wie unser Held eine Absolutherrschaft im häuslichen Kreise ausüben und stur an ihren Prinzipien festhalten, gibt es wohl auch im wirklichen Leben zu Tausenden. Noch enger dem Leben verbunden ist der Film aber in jenen Partien, in denen er nicht Lustspiel sein will, sondern einfach eine Familiengeschichte: so gibt er in der weiblichen Hauptgestalt, in der untergebenen und doch seelisch ihrem Manne so überlegenen, instinktsicheren und feinfühligen Gattin ein überaus packendes und überzeugendes, vor allem aber liebenswertes Seelenbild. Niemand hätte dieser Rolle besser gerecht werden können als Paula Wessely, die in allen Regionen der seelischen Landschaften von verhaltener Trauer bis zum schalkhaften Humor gleich nuancenreich spielt. Als eine stilistische Inkonsequenz mag man gewisse schwankhafte Momente empfinden, die nur locker mit der Handlung verbunden sind, aber da sie auch mit großem Geschmack gehandhabt sind, nimmt man sie gerne in Kauf. Gerade diese Beweglichkeit des Films, die Fähigkeit, von den einzelnen Motiven wieder rechtzeitig loszukommen und neuen Motiven Platz zu schaffen, macht den Besuch des Films zu einer sehr unterhaltsamen Angelegenheit. Am meisten Freude aber bereitet er dadurch, daß er so unmittelbar zu unserm Herzen spricht — sowohl im Thema und in der Handlungsführung wie auch in der Ausgestaltung, in der Zeichnung des Milieus und der Charaktere. Ein Film, der sowohl dem Anspruchsvollen wie dem bloße Unterhaltung Suchenden empfohlen werden kann.

998

Der Kaplan von San Lorenzo

II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Produktion: Neue Emelka/Zeyn-F.; **Verleih:** Emelka; **Regie:** G. Ucicky;
Darsteller: D. Borsche, W. Birgel, G. Kückelmann, Ch. Régnier u. a.

Wir können das Urteil der deutschen und österreichischen katholischen Filmstellen nur bestätigen, daß es sich bei diesem Priesterfilm um eine gute und saubere Unterhaltung handelt, die einen sympathischen Gesamteindruck hinterläßt und auch für reifere Jugendliche geeignet ist. Ein junger Priester aus guter Familie gerät in eine verzweifelte Situation, weil einer seiner Bekannten ihm in einer fingierten Beicht den Mord an der Gattin anvertraut, um dem allzu wissenden Seelsorger den Mund zu verschließen. Die Tat geschah um eines jungen Mädchens willen, für das der Kaplan — wie er zu spät merkt — selbst eine gewisse Sympathie empfindet. Als das unschuldige Mädchen gar fälschlich verurteilt wird, hält der Priester es für seine Pflicht, die Schuld auf sich zu nehmen. In letzter Stunde gelingt aber einem Kriminalbeamten die Ueberführung des wahren Schuldigen, und der Kaplan beginnt, geläutert durch Leid, in einem abgelegenen Dorf eine neue Tätigkeit. — Der Film besitzt technische Qualitäten, ohne überragend zu sein. Das Drehbuch ist geschickt verfaßt, hält die Spannung bis zum Schluß durch, verzichtet aber auf eine wirkliche religiöse Vertiefung. Immerhin wird die Schweigepflicht des Priesters sehr scharf herausgestellt und die hohe Berufung des Seelsorgers betont. Dieter Borsche ist ein sympathischer Kaplan, bleibt aber ein mittelmäßiger Schauspieler. Die Nebenrollen sind überhaupt besser besetzt und schaffen Atmosphäre, wenn uns auch die Verlegung der Handlung nach Verona dem Film eher zu schaden als zu nützen scheint. — Die rein gefühlsmäßige Bindung eines jungen Priesters an ein feines Mädchen ist mit aller nötigen Diskretion dargestellt; sie ist ein notwendiges dramatisches Element, weshalb wir keinen Grund sehen, deswegen den Film nicht auch reiferen Jugendlichen zugänglich zu machen.

999